



HESSISCHER LANDTAG

17. 06. 2025

Kleine Anfrage

Sascha Herr (fraktionslos) vom 13.05.2025**Bau des Marburg Centre for Epidemic Preparedness (MCEP)****und**

Antwort

Minister für Wissenschaft und Forschung, Kunst und Kultur

Vorbemerkung Fragesteller:

Der Standort Marburg spielt eine zentrale Rolle in der virologischen Hochsicherheitsforschung. Seit dem Jahr 2008 ist dort das einzige BSL-4-Labor Hessens in Betrieb, in dem mit hochpathogenen Erregern wie etwa dem Marburg-, Ebola- oder Lassa-Virus gearbeitet wird. Aktuell wird mit dem Bau des „Marburg Centre for Epidemic Preparedness“ die Erweiterung der bestehenden Infrastruktur realisiert, welcher die Kapazitäten und Möglichkeiten am Standort erheblich steigern soll.

Vorbemerkung Minister für Wissenschaft und Forschung, Kunst und Kultur:

Hochpathogene Viren dürfen nur in Forschungsgebäuden der höchsten biologischen Sicherheitsstufe (BSL-4) untersucht werden.

Mit dem bestehenden BSL-4 Labor sichert sich die Philipps-Universität Marburg (PUM) zwar bereits seit 2007 ein universitäres Alleinstellungsmerkmal in Hessen, allerdings ist der Bau des „Marburger Centre for Epidemic Preparedness“ notwendig, um die Leistungsfähigkeit des Instituts für Virologie auch auf internationalem Niveau erhalten und verbessern zu können. Mit dem geplanten Neubau wird der dringend benötigte Bedarf an Forschungsflächen mit erhöhten Sicherheitsbedingungen erfüllt und die Nutzung eines mit modernsten Technologien ausgestatteten weiteren BSL-4 Labors mit komplexen Tiermodellen sowie Robotertechnologie zur Durchführung spezieller Analysen ermöglicht. Die Forscherinnen und Forscher des Marburg Centre for Epidemic Preparedness (MCEP) besitzen in ihren Forschungsschwerpunkten eine sehr große und international anerkannte Expertise und leisten durch ihre Grundlagenforschung einen wesentlichen Beitrag zur besseren Bekämpfung von hochpathogenen Viren.

Der Forschungsneubau soll dieses Potential weiterhin verstärken und wurde im Rahmen der Förderung von Forschungsbauten gemäß Art. 91 b Grundgesetz von der Gemeinsamen Wissenschaftskonferenz in der Förderphase 2022 empfohlen. Die unmittelbare Nähe zum bestehenden BSL-4 Labor sowie weiteren Einrichtungen wie beispielsweise dem Biomedizinischen Forschungszentrum und dem Zentrum für Tumor- und Immunbiologie sichert den Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern durch kurze Wege einen enormen Vorteil bei der interdisziplinären Zusammenarbeit auf dem lebens- und naturwissenschaftlichen Campus der PUM.

Diese Vorbemerkungen vorangestellt, beantworte ich die Kleine Anfrage im Einvernehmen mit dem Minister für Landwirtschaft und Umwelt, Weinbau, Forsten, Jagd und Heimat sowie der Ministerin für Familie, Senioren, Sport, Gesundheit und Pflege wie folgt.

Frage 1 Wie ist der aktuelle Stand der Bauarbeiten am Marburg Centre for Epidemic Preparedness (MCEP)?

Aktuell werden die Rohbauarbeiten des Neubaus durchgeführt.

Frage 2 Welche Gesamtkosten sind derzeit für Planung, Bau und Ausstattung des neuen BSL-4-Labors veranschlagt?

Die Gesamtkosten für die Neubaumaßnahme belaufen sich aktuell auf 50.632.000 Euro inklusive der Bauherrenleistungen. Von diesem Betrag entfallen 46.084.000 Euro auf die Baukosten und 4.548.000 Euro auf die Kosten für die Ersteinrichtung.

Frage 3 Welche öffentlichen und privaten Träger beteiligen sich an der Finanzierung des neuen Labors?
Bitte anteilig auflisten nach Land, Bund, EU, Drittmittelgeber.

Der Forschungsneubau wird mit 21.055.000 Euro durch den Bund gefördert. Die Finanzierung des Restbetrages erfolgt durch das Land.

Frage 4 Welche konkreten Forschungs- und Entwicklungsschwerpunkte sind im zukünftigen MCEP vorgesehen?

Ziel des Forschungszentrums MCEP an der PUM ist es, die Forschung an epidemischen/pandemischen Viren nachhaltig zu fördern und weiterzuentwickeln.

Konkret vorgesehen sind Forschungs- und Entwicklungsaktivitäten, die sich mit der Biologie und krankmachenden Eigenschaften bestimmter besonders gefährlicher Viren befassen. Hierzu zählen etwa Viren, die schwere Epidemien auslösen können, wie zum Beispiel Ebola-, Lassa- oder Nipah-Viren. Ein besonderer Fokus liegt auf dem besseren Verständnis, wie solche Viren die Abwehrreaktion des menschlichen Körpers umgehen oder blockieren. Ebenso wird untersucht, welche Schutzmechanismen Zellen gegen Virusinfektionen einsetzen können. Auf dieser Grundlage sollen neue Impfstoffe entwickelt werden, unter anderem auf Basis moderner Technologien wie der mRNA-Technologie und der Vektor-Technologie. Parallel dazu werden neue Wirkstoffe entwickelt, die eine Virusvermehrung im Körper gezielt hemmen können. Darüber hinaus spielt die Entwicklung schneller und zuverlässiger Tests zur sicheren Diagnose solcher Infektionen eine wichtige Rolle, insbesondere unter Bedingungen, in denen mit hochinfektiösen zoonotischen Erregern gearbeitet wird. Das Forschungsprogramm ist interdisziplinär angelegt und vereint Ansätze der Virologie, Zellbiologie und Medizin.

Frage 5 Wie wird die Sicherheit für die Bevölkerung und die Beschäftigte während der Bauphase und nach der Inbetriebnahme gewährleistet?

Die Errichtung erfolgt unter Einhaltung der allgemeinen Sicherheitsvorschriften im Baugewerk. Seit der Rohbauphase gelten verschärfte Sicherheitsmaßnahmen für Zäunanlagen, Wachcontainer, Wach- und Sicherheitskräfte, Videoüberwachungsanlagen und die Beleuchtung der Baustelle.

Die Sicherheit im Betrieb wird durch Beachtung umfangreicher technischer und organisatorischer Maßnahmen gewährleistet. Hierzu wird das Regelwerk zum Betrieb von Hochsicherheitslaboren in Abstimmung mit den Genehmigungs- und Überwachungsbehörden umgesetzt. Die Sicherheitsvorkehrungen des neuen BSL-4-Labors sind identisch zu denen des bestehenden BSL-4-Labors.

Frage 6 In welcher Weise wird das bestehende BSL-4-Labor in das neue Zentrum eingebunden beziehungsweise mit diesem verknüpft?

Das MCEP soll durchgehend betrieben werden, um so jederzeit auf infektiologische Notlagen reagieren zu können. Hierzu gehören dringende Spezialdiagnostikanfragen aus Hessen und den angrenzenden Ländern. Das bestehende BSL-4-Labor wird weiter betrieben, um zum einen während der jährlichen Wartung des MCEP die Dienstbereitschaft zu garantieren, aber auch, um flexibel eine stark erhöhte Nachfrage zu bedienen, wie sie in Pandemiezeiten erwartet werden muss.

Frage 7 Wie viele neue Arbeitsplätze werden durch den Ausbau am Standort Marburg entstehen?

Insgesamt werden neben dem 13-köpfigen MCEP-Stammpersonal etwa 35 weitere Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler sowie technische Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im MCEP arbeiten. Ferner sollen zwei zusätzliche Professuren, die mit dem MCEP assoziiert sind, eingerichtet werden.

Frage 8 Welche signifikanten Unterschiede in Struktur, Kapazität und Aufgabenstellung bestehen zwischen dem bereits bestehenden BSL-4 Labor und dem neuen Zentrum?

Es bestehen keine wesentlichen Unterschiede in der Struktur und der Aufgabenstellung des bestehenden BSL-4-Labors und des neuen MCEP. Das Ziel des Forschungsprogramms, die Erforschung und Bekämpfung hochpathogener zoonotischer Viren, bleibt wegen seiner hohen Aktualität gleich. Die Forschungsfläche des MCEP ist etwa doppelt so groß, wie die des bestehenden BSL-4-Labors. Die Erweiterung der verfügbaren Laborflächen ist notwendig, um die stark gestiegenen technologischen Anforderungen an die moderne Hochleistungsforschung an hochpathogenen Viren auch in Zukunft zu erfüllen. Ein zentraler Unterschied zwischen aktuellem

und neuem Laborgebäude liegt damit in der geplanten Ausstattung mit modernster Spitzentechnologie und innovativen Großgeräten, die im bestehenden Labor nicht installiert werden können, weil dafür keine Flächen vorhanden sind. Außerdem werden mehr Flächen für die gestiegene Anzahl an Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern benötigt, die der gestiegenen Anzahl an Forschungsprojekten folgt.

Frage 9 Welche strategische Bedeutung misst die Landesregierung diesem Neubau des MCEP im Hinblick auf die Epidemie- und Pandemiebekämpfung in Hessen, Deutschland und international bei?

Der Neubau des MCEP ist von zentraler Bedeutung für Hessen mit Blick auf Infektionsereignisse. Das Labor mit der höchsten Sicherheitsstufe 4 bietet die Möglichkeit, Pathogene zu diagnostizieren, die große Auswirkungen auf die Bevölkerung haben könnten. Eine solche Labor-Sicherheitsstufe haben nur wenige Länder.

Das Labor ist Teil des Kompetenzzentrums für hochpathogene Infektionserreger, welches das Management beim Auftreten von hochpathogenen Infektionserregern, wie beispielsweise Ebola-, Marburg- oder Lassa-Virus, koordinieren. Das Kompetenzzentrum wird auch von Rheinland-Pfalz und dem Saarland mitgenutzt.

Daher ist mit Blick auf die medizinische Gefahrenabwehr das MCEP ein wichtiger Baustein in der Antwort auf mögliche Infektionsereignisse – nicht nur für Hessen, sondern auch für umliegende Länder. In einer globalisierten Welt kann es immer wieder zum Eintrag von hochpathogenen Infektionserregern kommen. Daher ist das MCEP und deren Funktionsfähigkeit auch zur Erfüllung der Internationalen Gesundheitsvorschriften der WHO unerlässlich.

Mit dem Neubau wird die Erhaltung des Labors in der Zukunft gesichert, ausgebaut und die medizinische Gefahrenabwehr in Hessen, Deutschland und international in diesem Bereich verlässlich gestaltet.

Wiesbaden, 5. Juni 2025

Timon Gremmels